

Leine-Zeitung
Ab. 11. 2012

„Bei mir bist du schön ...“

„Chorgesang in Luthé“ beweist sein künstlerisches Spektrum in der Kapelle des Klinikums

Luthé. Die musikalische und literarische Begegnung zum 9. November hat die Gäste in der Kapelle des Klinikums berührt – und den Zuhörenden sehr schnell verdeutlicht, welch breites künstlerisches Spektrum der „Chorgesang in Luthé“ bieten kann. Während der Veranstaltung wechselten sich instrumentale Stücke, gespielt auf Geige, Akkordeon und Klavier, Lesungen von Gedichten und Bibeltexten, komödiantische Auftritte sowie Gesang im Duett und Chorgesang ab.

Snorre Björkson begeisterte das Publikum mit seiner Interpretation des Stückes „Irgendwo auf der Welt“ von den Comedian Harmonists, indem er in die verschiedenen Rollen und Tonlagen schlüpfte. Zusammen mit seinem Sohn Tjarbe rührte er die Zuhörenden mit der Hatikva-Variation. Großen Applaus bekamen Tjarbe Björkson für das Stück „Theme from Schindler's List“ von John Williams und Tatyana Schepanova für ihre Interpretation von „Lied ohne Worte“ von Felix Mendelssohn am Klavier und nicht zu vergessen Julius Coldewey mit Beethovens „Elise“.

Ein sehr berührendes Lied sangen Jasmina Herbert und Manuela Schönborn, „Donaj donaj“ in der Original-Version von Shalom Secunda, was die Zuhörenden mit einem riesigen Applaus belohnten.

Der Folklore-Chor erfreute das Publikum mit Liedern wie „Die Loreley“ und „Shalom alechem“. Dabei

ist es immer wieder faszinierend festzustellen, welch breites Sprachrepertoire dieser Chor beherrscht. Vom Pop- und Gospelchor beherrscht die Gäste unter anderem „What a Wonderful World“ und als ein besonderes Bonus zum Schluss das Stück „Bei mir bist du schön“. Dabei klatschten die Gäste im Klinikum begeistert mit.

Die Freude der Zuhörenden und der Chorsänger war gerade dabei förmlich zu spüren.

Info Die nächste Veranstaltung des „Chorgesang in Luthé“ wird das Adventskonzert am Sonntag, 16. Dezember, ab 17 Uhr in der Dorfkirche von Luthé sein.



Der Pop- und Gospelchor (l.) begeisterte das Publikum ebenso wie Snorre Björkson (o.). FOTO: HARALD MOELLER